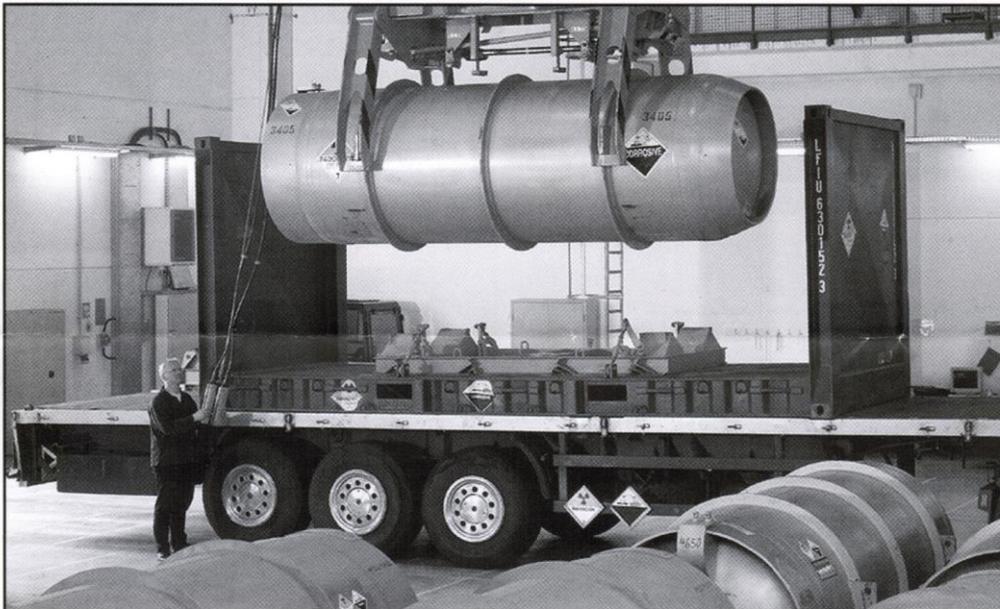


Sondersitzung des Umweltausschusses zur Urananreicherungsanlage



Nur wenige Kilometer vom Stadtgebiet Bad Bentheims entfernt, im Gewerbegebiet Ost der Stadt Gronau, betreibt die URENCO Deutschland GmbH eine Anlage zur Erzeugung von Kernbrennstoffen für den Weltmarkt. Jetzt hat das Unternehmen beantragt, die Kapazitäten auf das Dreifache auszubauen. Außerdem wird um Erlaubnis gebeten, bei der Anreicherung von Uran bis an die gesetzlich zulässige Höchstgrenze gehen und - ganz nebenbei - ein Zwischenlager für radioaktive Stoffe einrichten zu dürfen.

In diesen Tagen erreichten auch die Stadt Bad Bentheim die Antragsunterlagen zur Stellungnahme. Für Bürgermeister Alsmeyer ist das aber offensichtlich kein Grund zum Handeln. Statt dessen heißt es, die Belange der Stadt seien nicht berührt und auf eine Stellungnahme solle verzichtet werden!

Für die SPD ist das ein "Ding der Unmöglichkeit", denn: Gesundheit und Leben der Einwohner sind die wichtigsten nur denkbaren "Belange" einer Stadtverwaltung. Deshalb wird es auf Antrag der SPD baldmöglichst zu einer Sondersitzung des Umweltausschusses kommen. Auf ihr sollen sich nicht nur die Ratsmitglieder, sondern auch Vertreter der Bad Bentheimer Feuerwehren und die interessierte Öffentlichkeit über die mit dem Vorhaben verbundenen Risiken informieren. Nach Möglichkeit wird auch ein Vertreter der URENCO in der Sitzung Rede und Antwort stehen.

Zwar glaubt auch die SPD, dass aufgrund des strengen deutschen Genehmigungsverfahrens und der anschließenden Kontrollen keine unmittelbaren Gesundheitsgefahren mit dem Betrieb der erweiterten Anlage verbunden sein werden. Aber das Unglück im japani-

schen Kobe vor einigen Jahren hat der Welt in dramatischer Weise gezeigt, welche Folgen der unsachgemäße Umgang mit einer Urananreicherungsanlage haben kann. Hinzu kommt, dass sich durch den Ausbau der Anlage auch die Transporte radioaktiven Materials von und nach Gronau verdreifachen werden. Damit sind unzweifelhaft weitere Risiken verbunden, denen es zu begegnen gilt.

In diesem Zusammenhang ist es geradezu unglaublich, dass bei der Feuerwehr der Stadt Bad Bentheim zur Zeit Messgeräte und andere Ausrüstungsgegenstände für den ABC-Einsatz im Wert von mehr als 40.000 Euro in einer Werkstatt gelagert werden müssen und so nicht ohne zeitliche Verzögerung eingesetzt werden können. Der (Stadt und Landkreis) bekannte Grund: Die Ladekapazitäten auf den vorhandenen Fahrzeugen reichen nach dem Austausch des alten Gerätewagens-Messtechnik gegen einen neuen ABC-Erkundungskraftwagen im vergangenen Jahr nicht mehr aus. Schlimmer noch: Der ABC-Zug des Landkreises ist derzeit nur mit Unterstützung aus dem Emsland einsatzbereit, weil für das wegen Altersschwäche ausgemusterte Dekontaminationsfahrzeug der Feuerwehr Schüttertorf aus finanziellen Gründen bislang kein Ersatz beschafft werden konnte.

Fazit: In Lingen entsteht ein atomares Zwischenlager, in Gronau eine der weltweit größten Urananreicherungsanlagen, der Katastrophenschutz im Landkreis ist verbesserungsbedürftig und die Stadt Bad Bentheim hält ihre "Belange" nicht für berührt.